

Die Gewohnheit vollendet, was die Herrschaft der Gerechtigkeit begonnen hat, und die Völker fassen wieder Vertrauen zu Frankreich, wie sie ihm Achtung schenken.

Allein zur völligen Ausöhnung des übrigen Europas mit Frankreich ist eine weise Verfassung noch nicht hinreichend: die Regierung muß Anstalten treffen, daß die Grundfehler der Nation, welche für Europa bis jetzt so gefährlich gewesen sind, durch eine vernünftige Erziehung und durch ächte Religion ausgerottet werden. Der Charakter der Nation muß eine Revolution erleiden, wie ihre ganze Denkart: dies kann nur dadurch geschehen, daß man die Jugend besser erziehet und belehrt, und die Religion zu einer ächten Besserung des Herzens anwendet. Wie ist aber dies möglich, da die Nation so in Eitelkeit und Selbstdünkel befangen ist, daß sie in diesen Stücken das Beste zu besitzen und andern Nationen darin überlegen zu seyn glaubt? Das Wahre und Gute findet Freunde unter allen Nationen: so giebt es auch unter den Franzosen eine Menge einsichtsvoller und besonnener Männer, welche wissen, worin das Verderben ihrer Nation liegt, und diese muß man dahin stellen, wo sie kräftig zur Verbesserung der Erziehung und des Unterrichts und zur Reinigung der religiösen Vorurtheile und zur Ausrottung des religiösen Aberglaubens, aber auch zur Verbreitung der ächten Christusreligion beitragen können: die Nation muß gebessert werden, sonst fruchtet selbst eine gerechte Verfassung nichts, weil diese sich nicht behauptet, sondern sich alle Tage verschlimmert, und endlich alle die Uebel wieder herbeiführt, unter denen Europa seit 22 Jahren so fürchterlich gelitten hat.

Die französische Nation muß ihren ungeheuern Eigendünkel und ihre übermäßige Eitelkeit aufgeben, wenn eine wahre Ausöhnung mit den übrigen Völkern Europas erfolgen soll: denn wie sollen diese eine Nation achten, wie sollen sie ihr trauen, welche sich im Uebermuth über alle Andere erhebt, und welche verächtlich und spottend auf sie herabsieht? Keine Nation darf sich einen Vorzug anmaßen, wenn es auf Einigung, auf Austilgung alter Feindschaften ankommt. Alle verdienen Achtung, welche das Recht ehren und die Freiheit lieben, und man darf sich keine Schmähung, keine Lästerung eines ganzen Volkes erlauben, wenn die Erde Friede und Wohlstand und Ruhe unter der Herrschaft der Geseze genießen soll.

Verderblich für Europa ist seit länger als hundert Jahren besonders die französische Politik gewesen, die voller Ränke und List und Tücke war, und nichts schonte, Zwietracht stiftete, nie Mordmord lehrte, und die sich alles erlaubte, was sie für die Erreichung ihres augenblicklichen Vortheils für zuträglich hielt. Sie war es, welche in allen Cabinetten ein allgemeines Mißtrauen verbreitete; sie war es, welche Verrath und Bestechung zur Gewohnheit machte; sie war es, welche die Völker gegen die Fürsten aufwiegelte, diese gegen jene mißtrauisch machte; sie war es, welche mit der Treue der Verträge spielte und die Eide zur Sache der Convenienz machte. Das Cabinet Frankreichs muß daher eben so wohl sein Verfahren ändern, als die Nation ihr Betragen, wenn sich Europa mit ihnen ausöhnen soll. Wiederkeit muß an die Stelle der List, Offenheit an die Stelle der Zweydeutigkeit, und Weisheit an die Stelle der Verschlagenheit und des Trugs treten; denn nur hierdurch kann das Vertrauen zwischen dem französischen Cabinette und den übrigen Höfen Europas hergestellt, und nur dadurch kann der Saame zur Zwietracht ausgerottet werden, welche so verderblich für alle Völker Europas gewesen ist.

Man sieht hieraus, daß eine Ausöhnung der Völker Europas mit Frankreich zwar schwierig, aber nicht unmöglich ist. Es kommt auf eine Aenderung des bisherigen Benehmens an, und wenn die französische Regierung stets gerecht ist, so wird auch die Nation sich bessern. Wenn jene sich mehr um das Innere bekümmern, als um das Ausland, dessen Ruhe es so oft durch Ränke aller Art gestört hat, und wenn es fest auf der Aufrechthaltung des wieder hergestellten politischen Gleichgewichts hält, so wird es sich Vertrauen und Achtung erwerben, und alle Völker Europas werden sich mit ihm aufrichtig ausöhnen. Frankreich ehre die Freiheit, Selbstständigkeit und die Ruhe aller Nationen, und keine wird je den Wunsch hegen, dasselbe in dem Genuße dieser Güter zu beeinträchtigen. Allein Frankreich muß durch Thaten und nicht bloß durch Worte zeigen, daß es wieder in den europäischen Staatenbund aufgenommen zu werden verdient hat, und es muß eben sowohl der Herrsch- und Eroberungssucht, als dem Ränkegeiste und dem Uebermuth gegen andere Völker entsagen. Es achte diese, und niemand wird ihm selbst die gebührende Achtung versagen.